

Pentekostalismus

Pfingstkirchen als Herausforderung
in der Ökumene

Herausgegeben von
Klaus Krämer und Klaus Vellguth



FREIBURG · BASEL · WIEN

Die Faszination der Pfingstbewegung für Christen in Afrika

von Patrick C. Chibuko

1906 waren Menschen im US-amerikanischen Topeka und in Los Angeles auf der Suche. Sie wurden in der *Azusa Street* in Los Angeles fündig: Die *Apostolic Faith Gospel Mission* war geprägt von Zungenrede, ekstatischen Erfahrungen, vermeintlichen Prophezeiungen und göttlichen Heilungen. Daraus entstand die moderne Pfingstbewegung.¹ Wenn man sich heute mit der Pfingstbewegung auseinandersetzt, muss man im Hinterkopf behalten, dass sich hinter diesem Namen mehrere Strömungen verbergen, so dass es nicht fair wäre, alle Pfingstler über einen Kamm zu scheren. Mit anderen Worten Ein Universalkonzept ist unangemessen, wenn man dieses religiöse Phänomen objektiv untersuchen möchte. Man kann nur von einigen und nicht von allen in einer bestimmten Situation sprechen oder nur ganz allgemein in der derzeitigen Diskussion. Als Kaplan habe ich mich mehrere Jahre intensiv mit der Pfingstbewegung auseinandergesetzt, so dass ich diesen Beitrag aus der Perspektive eines objektiven Beobachters und Teilnehmers verfasst habe.

Als theoretische Grundlage dieses Beitrags wird vorausgesetzt, dass die Pfingstbewegung optimal in einem schwierigen Umfeld floriert, in dem Menschen ein praktisches und schnelles Allheilmittel für ihre spirituellen, sozioökonomischen und politischen Herausforderungen suchen. In der hemmungslosen Suche nach schnellen und praktischen Ergebnissen gewinnt das Physische die Oberhand über das Spirituelle, das Materielle definiert die spirituellen Werte und

¹ Vgl. Lon Hetrick, *Why I Left Pentecostalism*, 23.10.2012, <https://avaregeus.com/2012/10/23/why-i-left-pentecostalism/> (28.05.2018). Siehe auch Josef Höfer/Karl Rahner (Hrsg.), *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. 8, Freiburg 1963, S. 418–423.

vor allem gibt es einen massiven Abfluss von Humankapital, der zu Armut und Unterentwicklung der Völker führt. Die Pfingstbewegung übt auf Christen in Afrika eine Faszination aus, weil sie auf drei verschiedenen Handlungsfeldern mitreißend und bezaubernd wirkt: Gebet in Zungenrede, Prophetie und Heilungen. Für sie sind die etablierten Kirchen, besonders auf den oben genannten Feldern, wenig elaboriert. Die Pfingstbewegung oder einfach die Pfingstler repräsentieren die Kirchengemeinden, die als Folge des Ausbruchs des Heiligen Geistes am Pfingsttag entstanden sind, wie in der Apostelgeschichte 2,1–13 beschrieben. Was als Funke in einem Gebetskreis von Baptisten und Methodisten Anfang des 20. Jahrhunderts in Los Angeles begann, wurde später wie Lauffeuer mit dem Harmattan-Wind in alle Teile der Welt verbreitet.

Wesentliche Merkmale der Pfingstbewegung

Im Wesentlichen ist die Pfingstbewegung vom Geist getrieben, wohingegen die ursprüngliche protestantische Reformbewegung durch das Wort und die Bibel getrieben war. Die Pfingstbewegung wächst in der Regel durch Gruppenbildung um Einzelpersonen herum, durch die Entstehung von Splittergruppen oder neuen Bewegungen und nicht durch strenge Vereinigungen oder institutionalisierte Formen. Eine wichtige Weiterentwicklung der Pfingstbewegung sind die Neopfingstkirchen oder die Charismatische Erneuerung, welche die Kraft und das Wirken des Heiligen Geistes im Gläubigen neu in den Fokus rücken. Die meisten christlichen Kirchen tragen die Dynamik der auf den Heiligen Geist ausgerichteten charismatischen Erweckungsbewegung in sich.

Pfingstkirchen sind kongregationalistisch organisiert, auch wenn einige von ihnen koordinierende Stellen auf nationaler oder internationaler Ebene besitzen. Der *World Pentecostal Council* bietet ein weltweites Netzwerk für Anhänger an, macht aber keine Vorgaben zur Glaubenslehre oder Kirchenverwaltung. Mit ihrer Betonung der Gaben des Heiligen Geistes und der Kraft aller Gläubigen werden

Pfingstkirchen von Pastoren geleitet, die als Lehrer, Motivatoren und Koordinatoren gesehen werden.

Die Pfingstbewegung ist sehr vielfältig, aber neben den wichtigsten Glaubensinhalten, die allen Christen gemeinsam sind, glauben Pfingstler, dass man ein persönliches Glaubensbekenntnis ablegen muss und dadurch die Anwesenheit des Heiligen Geistes in ihnen wirksam wird. Der Heilige Geist zeigt sich hauptsächlich durch Zungenrede, aber möglicherweise auch durch andere übernatürliche Phänomene. Die Erwachsenentaufe ist ein zentraler Brauch. Die Schrift wird wörtlich interpretiert; der Gottesdienst ist emotional und wird von Klatschen, Chorgesang, moderner Musik und dynamischer Predigt begleitet.

Pfingstler nehmen spezielle Glaubensinhalte an, die sie von anderen Christen unterscheiden. Sie glauben, dass sie ein besonderes Volk Gottes sind, das allein gerettet wird, und der Rest der Menschheit zum Untergang verdammt ist. Theologisch ist eine Person gerettet, wenn sie „wiedergeboren“ wurde und durch ein inneres Gefühl der Heiligkeit erneuert oder gesegnet ist. Die Heiligung reinigt den Gläubigen von Sünde und allen Formen der Unreinheit. Von besonderer Bedeutung ist die Lehre von der Taufe durch den Heiligen Geist und von äußerlichen Erscheinungen der Zungenrede. Dies ist ein spirituelles und soziales Unterscheidungsmerkmal, das die Mitglieder als Gottes erwähltes Volk von anderen absetzt.

Diese neue Botschaft verspricht den Gläubigen eine ganzheitliche Lösung all ihrer Sorgen unter der Voraussetzung, dass sie wiedergeboren werden und einem religiösen Führer großzügig spenden, wofür sie als Gegenleistung materielle und spirituelle Segnungen in Form von Heilung, Wohlstand, Leben in Fülle, Erfolg und irdischem Fortkommen erhalten. Die Mitglieder sind untereinander freiwillig und familiär verbunden. Ihre geschwisterlichen Bande sind sehr stark, oft sogar stärker als Blutsbande. Sie kümmern sich umeinander, besuchen sich untereinander und beten füreinander. Anonymität ist bei ihnen kaum verbreitet.

Die pentekostale Art der Spendensammlung ist an und für sich strategisch angelegt und inspirierend. Während der Kollekte wird

lebhaft gefeiert, wobei das Klischee „Spendenzeit ist gesegnete Zeit“ gilt. Praktisch jeder tanzt bei der Kollekte zur mitreißenden Musik von verschiedenen Musikinstrumenten und Sängern. Sie singen und tanzen mit ihren Gaben in bar oder in Naturalien um die Opferstöcke vor der Gemeinde herum. Durch das mächtige Feiern des Wortes fällt die Kollekte üblicherweise freigiebig aus. Diese Methode des Spendensammelns hat die traditionelle Methode des geheimen Klingelbeutels abgelöst.

Der Zehnte ist eine der wichtigsten Finanzierungsquellen. Der zehnte Teil des Einkommens eines jeden ist für Gott bestimmt. Die Prediger erlegen es allen verbindlich auf, regelmäßig, pflichtgemäß und großzügig ihren Zehnten abzuführen, indem sie gelegentlich damit drohen, dass – wenn man beim Zehnten geizig ist – es für einen selbst eng werden kann. Dadurch sollen die Mitglieder motiviert werden, nicht nur pflichtbewusst und regelmäßig, sondern auch großzügig zu geben.

Pfingstler haben eine enorme Fähigkeit zur Spontaneität im öffentlichen Gebet. Diese Gebete werden häufig verschwenderisch mit Bibelzitataten von der Genesis bis zur Offenbarung untermalt. Sie haben den Einsatz von Refrains, Lobpreis- und Anbetungsliedern populär gemacht. Diese Lieder sind in der Regel kurz und leicht zu lernen und können so oft wiederholt werden, wie man will. Die Pfingstler haben den meisten Kirchen in Afrika beigebracht, dass hochwertige und zweckmäßige Lautsprecheranlagen nicht zu verachten sind, damit der Glaube, der aus dem Zuhören entsteht, klar und deutlich vernehmbar ist. Sie propagieren flächendeckend den großzügigen Einsatz der Bibel in privaten und öffentlichen Gebeten. In ihrem Gottesdienst wird das Wort Gottes aufwendig mit einer mitreißenden Predigt gefeiert. Unabhängig davon, wie viel Zeit sie im Gottesdienst verbringen, sie wird als wertvolle Zeit für und mit Gott gesehen. Die Auffassung einer gemeinschaftlichen Geistlichkeit wird in ihren Verwaltungsstrukturen deutlich, die zu vielen Kirchenämtern führen, wie Vorbeter, Ordner, Sänger, Prediger, Finanzverwalter etc. Im Allgemeinen folgen die Pfingstler den wichtigsten Festen des traditionellen Kirchenjahres.

Faszinierende Merkmale der Pfingstbewegung speziell in Afrika

Jede geschundene Gesellschaft auf dem afrikanischen Kontinent kann leichte Beute für die verlockende Pfingstbewegung werden aufgrund dessen, was diese predigt und tut. Der Kontinent war einst mit beneidenswertem Humankapital und natürlichen Ressourcen ausgestattet, wurde aber dann durch das willkürliche Gerangel um Afrika lahmgelegt, das zur unvernünftigen Aufteilung Afrikas am Reißbrett in Berlin² und nicht auf den Feldern Afrikas führte, ganz wie es den neuen Eroberern passte.³ Bis heute leidet der ganze Kontinent unter dem Trauma, den verheerenden Folgen, der Verwirrung, der belastenden Ungerechtigkeit und den Irrtümern, die die Kolonisation dem Kontinent zugefügt hat, der historisch als Wiege der Zivilisation und als Ursprung der menschlichen Entwicklung angesehen wird.⁴ Die flächendeckende Unterentwicklung auf vielen Gebieten des Kontinents, die auch Folge dieser verhängnisvollen Entscheidung ist, und die sich stetig verschlechternde wirtschaftliche Situation führen dazu, dass auch weiterhin viele afrikanische Christen von der Pfingstbewegung fasziniert sein werden.

In Nigeria beispielsweise hat ein anglikanischer Diakon im Jahre 1916 die *Christ Army Church* gegründet, was die Geburtsstunde der Pfingstbewegung in Afrika darstellte. Nach dem Bürgerkrieg in Nigeria wurden in den 1970er und 1980er Jahren viele weitere Pfingstkirchen von Privatpersonen gegründet, um die harten Folgen des Kriegs abzumildern. Die turbulenten 1990er Jahre, die den Beginn wirtschaftlicher Krisen und der Rezession im Land markierten, bildeten die Konsolidierungsphase dieser Kirchen, die jetzt durch die Eröff-

² 1884 hat Otto von Bismarck die bis 1885 dauernde, sogenannte Kongo-Konferenz in Berlin einberufen, bei der Afrika unter den europäischen Mächten aufgeteilt wurde.

³ Vgl. Ike Obiora, „The Social, Political and Economic Situation of Nigeria. A Critical Survey“, in: Johannes Hoffmann (Hrsg.), *Wer befreit ist, kann befreien*, Bd. 5, Frankfurt 1997, S. 77.

⁴ Vgl. ebenda.

nung neuer Niederlassungen in vielen Teilen innerhalb und außerhalb des Landes eine stetige Expansion erleben.

Der faszinierendste Aspekt der Pfingstkirchen liegt in ihrem Konzept und in der Art, wie sie die christliche Religion auf dem notleidenden Kontinent als „Christentum leicht gemacht“ präsentieren. Die Anziehungskraft der Pfingstler in Afrika geht auch auf die Vielfalt der Namen zurück, unter denen sie firmieren, wie beispielsweise *Prosperity Christianity*, *Health and Wealth Gospel*, *Name-it-and-Claim-it-Instantly Church* (diese Bezeichnungen entsprechen dem deutschen „Wohlstandsevangelium“ oder der „Erfolgstheologie“), *Faith Movement* (Wort-des-Glaubens-Lehre), *Miracle Church* (Wunderkirche) etc. Letztere Bezeichnungen verweisen auf die starke Abhängigkeit von Wundern, die dem wissenschaftlichen Denken diametral entgegensteht.

Eine starke Vereinfachung des Christentums findet sich auch in dem nichtexegetischen Ansatz der Pfingstler, das Wort Gottes insbesondere in der Predigt, dem Gebet und der Anwendung auf das tägliche Leben auszulegen, ebenso wie im offensichtlichen Fehlen von Dogmen oder spezifischen Glaubensinhalten sowie in der freien und improvisierenden Gottesdienstform; es gibt keine zentrale Verwaltung, keine universelle Führung, keine Orthodoxie zur Kontrolle von Lehre und Predigt; jede Gemeinde wird von einem Pastor und den Mitgliedern der Kerngruppe verwaltet.

Afrikaner sind in der Regel praktisch orientierte Menschen. Sie wollen etwas und sie wollen es sofort mit handfesten Ergebnissen. Angesichts der oben genannten Faktoren werden afrikanische Christen und sogar Nichtchristen von den Pfingstlern leicht angezogen; wenn die erwarteten Ergebnisse nicht sofort oder gar nicht eintreten, machen sich Enttäuschung und Desillusionierung breit, die zum Massenexodus führen können, der die Bildung eigener Sekten oder die Rückkehr in die ursprüngliche Anhängerschaft speist.

Kritische Analyse der faszinierenden Merkmale der Pfingstbewegung in Afrika

Erfahrungsgemäß scheinen sich die Pfingstler für einen Anti-Intellektualismus zu entscheiden, indem sie die Entwicklung des biblischen Denkens abwerten und das Theologiestudium als kritisches Element eines gläubigen christlichen Würdenträgers für verdächtig halten. Letztendlich verfälschen die Pfingstler die Bibel. Infolgedessen werden sie immer wieder Opfer von Glaubenslehren, die gerade im Schwange oder schlicht falsch sind. Der durchschnittliche Pfingstler wird alles glauben, was mit viel Brimborium vorgetragen wird, weil Bibelstudium, theologische Bildung und Katechismus nie Teil des spirituellen Entwicklungsplans waren.

Das in der Pfingstbewegung vorherrschende Verständnis der Taufe durch den Heiligen Geist und der Zungenrede muss vor dem Hintergrund ihrer ekklesiologischen Einordnung gründlich überprüft werden. *Glossolie*, das griechische Wort für Zungenrede, hat nichts mit unverständlichen Äußerungen zu tun. Vielmehr geht es um eine authentische und angemessene Interpretation der Sprache vor dem Hintergrund einer ekklesiologischen Erbauung.

Zungenrede ist, wenn sie richtig interpretiert und verstanden wird, Teil des universellen ekklesiologischen Auftrags des Evangeliums Christi, das sich in alle Ecken der Welt und in den verschiedenen Sprachen der Menschen verbreiten wird. Diese Aussage muss zentral sein. Theologisch wurde die Kirche an Karfreitag geboren, als Jesus als unschuldig Opfer für die Sünden der Welt am Kreuz auf Golgatha hing. Hier setzte er die christlichen Initiationssakramente durch Blut und Wasser ein, die aus seiner mit einer Lanze durchbohrten Seite austraten (Symbole für das Heilige Abendmahl beziehungsweise die Taufe; Joh 19,31–34).⁵ Am Pfingsttag wurde die Kirche als universelles Heilmittel offenbar. Daher sprechen und verstehen alle Nationen in Christi die Sprache desselben Glaubens und derselben Liebe.

⁵ Vgl. Papst Pius XII, Enzyklika *Mystici corporis Christi*, 29. Juni 1943, Nr. 28.

Durch die Art des Gebets der Pfingstler wird der Eindruck erzeugt, der Heilige Geist lasse sich durch bloße Sterbliche manipulieren und von den Pastoren und Predigern nach Lust und Laune lenken. Dies lässt sich an solchen Äußerungen wie dem „Feuer des Heiligen Geistes“ ablesen, das als Mittel zur Zerstörung und nicht als Mittel der Herzenswärme verstanden wird, die bei Kirchen und ihren Mitgliedern zu dynamischer Liebe und Erbauung führt.

Gebet setzt Glauben an Gott voraus; man muss Gott erlauben, Gott zu sein, so wie er gesagt hat, dass er in seinem Wort ist. Gebet bedeutet, danach zu streben, vollständig Mensch zu sein oder als Mensch perfekt zu sein, so wie der himmlische Vater als Gott perfekt ist. Es bedeutet, die Grenzen der menschlichen Schwäche und die völlige Abhängigkeit von Gottes Gnade und Willen zu akzeptieren. Wenn diesbezüglich ein falscher Akzent gesetzt wird, entsteht Verwirrung. Tatsächlich brauchen spirituelle Herausforderungen einen spirituellen Ansatz, wohingegen medizinische Herausforderungen medizinische Lösungen durch diejenigen brauchen, die von Gott die Fähigkeit bekommen haben, Krankheiten zu behandeln, während ER heilt. Die Tendenz, alle menschlichen Herausforderungen mit einem einzigen Allheilmittel angehen zu wollen, ist nicht nur gefährlich, sondern behindert das menschliche rationale Denken sowie Entwicklung und Fortschritt auf dem Kontinent. Das Gebet erfüllt das eigentliche Wesen der Religion, nämlich die Anhänger stärker mit Gott zu verbinden (vom lateinischen Wort *re-ligare*, wieder verbinden).

Pfingstler haben das Christentum zu einer klatschenden, lärmenden Religion gemacht. Sie haben mit ihrem Wohlstandsevangelium die Tugend des Glaubens pervertiert. Anbetung ist für sie nicht länger Hingabe an Gott durch den Heiligen Geist. Wahre Anbetung ist mehr als zu singen, zu tanzen, zu schreien und sich gut zu fühlen. Die Pfingstler haben die Christenheit zu einer Kirche gemacht, in der die Tugend der Demut im Gottesdienst in den Hintergrund gedrängt ist. Demut im Gottesdienst wird durch hölzerne Kniebänke sichtbar. Hölzerne Kniebänke befördern wahre Anbetung und gemeinsames Versammeln in Anbetung. Die Kunststoffstühle in den Pfingstkirchen zeigen etwas anderes.

Auch das Material Holz der Kirchenbänke ist wichtig, weil das Holz eine heilbringende Bedeutung in der Heilsgeschichte hat. Zu knien ist ein wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes als symbolische Geste für Buße und Anbetung. Während sie knien, werden die Gottesdienstbesucher erneuert und demütig gemacht, um Gottes Gnade und Segnungen zu empfangen. Das Knien befähigt die Christen, gegen den Sturm des Lebens aufzustehen, und hat eine enorme spirituelle Kraft.

Prophetie und Heilung müssen aus der richtigen christuszentrierten Perspektive gesehen werden. Zu prophezeien bedeutet, die wundervollen Werke Gottes als von Gott gelenkt zu erklären. Es ist eine Gabe für diejenigen, die er auserwählt hat. Gaben sollen zu vortrefflichen Früchten führen. Gaben und Früchte ergänzen einander.

Dass das Abendmahl auffällig selten in den Pfingstkirchen gefeiert wird, macht sie zu bloßen kirchlichen Gemeinschaften und nicht zu richtigen Kirchen. Die Liturgie der Eucharistiefeier macht eine Kirche erst zu dem, was sie ist: ein Ort der Anbetung Gottes des Vaters durch Jesus Christus als Priester und Opferlamm eint die Gottesdienstbesucher im Heiligen Geist. Vielleicht ist das der Grund, warum manche Christen in Afrika für eine doppelte Zugehörigkeit bezahlen: zum einen für die Pfingstgemeinde, wo das Wort ausgiebig und aufwendig gefeiert wird, und dann für eine Kirche mit Eucharistiefeier, wo das Wort und das Sakrament als zwei Akte auf einer Bühne gefeiert werden, oder umgekehrt.

Roger E. Olson schreibt in seinem Beitrag *The Dark Side of Pentecostalism*⁶, dass einige Grauzonen von den Kirchenleitern angegangen werden müssen, wie zum Beispiel die Tendenz, unkritische Loyalität einer konstruktiven wachstumsorientierten Kritik vorzuziehen. Unter Pfingstlern ist ein ungezügelter Anti-Intellektualismus zu beobachten. Zwar gab und gibt es hervorragende Pfingst-Wissenschaftler, aber die meisten von ihnen wurden von den Leitern der Pfingst-

⁶ Roger E. Olson, *The Dark Side of Pentecostalism*, 31.10.2016, www.patheos.com/blogs/rogereolson/2016/10/the-dark-side-of-pentecostalism/ (18.06.2018).

kirchen aus der Bewegung hinausgedrängt. Eine offensichtliche Folge dieses Anti-Intellektualismus ist die Anfälligkeit für Häresie und Fanatismus in ihren Reihen.⁷

Laut Olsen haben die Pfingstler die Tendenz, „geisterfüllte“ und „mächtig gesalbte“ Prediger, Evangelisten und „Wunderheiler“ auf unangreifbare Sockel zu stellen, so dass sie keine Verantwortung übernehmen müssen. Letztendlich fallen viele von ihnen von ihrem Sockel, was man hätte vermeiden können, wenn man sie erst gar nicht darauf gestellt hätte. Ihr Gefühl spiritueller Überlegenheit über andere Christen und auch Evangelikale führt zu einer „Besser-als“-Haltung.⁸

Bei den Aktivitäten der Pfingstler hört man kaum etwas von Abhandlungen über das Kreuz, Leiden und Geduld, weil sie das Wohlstandsevangelium und „Instant-Wunder“ propagieren. Das Christentum ist eine Religion der Gnade und des Gedenkens, deren Symbol das Kreuz mit all seinen theologischen Implikationen ist. Ein kreuzloses Christentum ist ziemlich absurd.

Auch die fehlende Mariologie bei den Pfingstlern muss angesprochen werden. Ihre Theologie der Menschwerdung ist dadurch beeinträchtigt, dass die Lehre von Maria in ihrem Denken keinen Platz findet. Christen bewahren die Heilsgeschichte in ihrer Gesamtheit, wohingegen Pfingstler sie durch den Ausschluss der Mariologie abschwächen.

Fazit

So wie jede Medaille zwei Seiten hat, so ist es auch um die Pfingstkirchen in Afrika bestellt. Die Pfingstbewegung hat unauslöschliche Fußspuren im Sand der Zeit in so vielen Bereichen des christlichen Lebens und Zeugnisses hinterlassen. Ihr Wunsch, das Wort Gottes aufzunehmen und auf alle menschlichen Herausforderungen anzuwenden, sowie ihre mutige Fähigkeit, öffentlich zu beten und zu pre-

⁷ Vgl. ebenda.

⁸ Vgl. ebenda.

digen, und vor allem ihre zweckmäßige Strategie im Spendensammeln sind bemerkenswert.

In Nigeria beispielsweise ist es sogar bei den etablierten Kirchen üblich, dass die Diener des Herrn auf Spenden der Menschen für ihren Lebensunterhalt angewiesen sind. Mit anderen Worten hängt das Überleben der Diener des Evangeliums und anderer Kirchenämter weitgehend davon ab, wie mitreißend sie die Gebetsrunden gestalten, bei denen die Kollekte und das gewissenhafte Abführen des Zehnten stattfinden.

Andererseits führt ihr endloser Wildwuchs zu Verwirrung und dem falschen Eindruck eines geteilten Christentums. Dadurch wird ein wahres christliches Bekenntnis insbesondere unter Nichtchristen sehr schwierig. Neben den Fehlern beim Gerangel um Afrika hat auch die Pfingstbewegung durch ihren nichtexegetischen Umgang mit dem Wort Gottes und ihrem Anti-Intellektualismus dazu beigetragen, dass der Kontinent durch eine massive Abwanderung von Fachkräften weiter verarmt, wo doch gerade Humankapital ein notwendiges Rezept für authentische biblische Spiritualität und überlegende wissenschaftliche Entwicklung in Afrika ist.